



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924

75 (14.2.1924) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-213940](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-213940)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Belegpreis: In Mannheim u. Umgebung von 14 bis 20 Pf. ...

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einseitiger ...

Beilagen: Der Sport vom Sonntag — Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung

Die Bewegung in der Pfalz

Volksgesetz in Bad Dürkheim

Bad Dürkheim, 14. Februar. (Eig. Ber.) Die von einem Augenzeugen mitgeteilt wird, wurde gestern Abend das von ...

Belagerungszustand über Birnau

Die Rheinlandkommission hat beschlossen, im Kreis Birnau den Belagerungszustand zu verhängen und die Turnvereine des ...

In Kallerslautern

Die vergangene Nacht ruhig verlaufen. Das französische Militär steht immer noch in Bereitschaft. Das die Separatisten ...

Ein mißglückter Anschlag

Der Verleger der „Spreuer Zeitung“ wurde von der ...

Die Lage in Ludwigshafen

Die umlaufenden Gerüchte, daß beim Bezirksamt Ludwigshafen ...

Entsendung eines Sonderauschusses der J.R.K.

Die Agence Reuter meldet aus Koblenz: Mit Rücksicht auf die ...

Die parlamentarische Lage

Berlin, 14. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Das Kabinett ...

Für eine Erhöhung der Beamtgehälter

Der Sparauschuss des Reichstags ersucht die Reichsregierung, die Gehälter der Beamten ...

Die Verhandlungen mit Südschweden

Berlin, 14. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die ...

Die Pfalz-Schluppe Frankreichs

Der „Temps“ schreibt in seiner Besprechung der Rede Macdonalds, die ...

Der Geldmangel der Separatisten

Worin in der letzten Zeit von Tag zu Tag geradezu grotesk geworden. ...

Wo ist Dorten?

Wir hatten vor einigen Tagen diese Frage aufgeworfen ...

Die hinterlistige Täuschung der Zweibrücker Separatisten

Ein ausführlicher Bericht der „Welt“ ...

Rechtlich steht es in einem Mannichfaltigkeit aus. ...

Auf dem dazwischenliegenden Gebiet steht es ...

General Allen über die französische Rheinlandpolitik

Ein vernichtendes Urteil

Der Oberkommandierende der amerikanischen Besatzungsarmee ...

Jede einzelne Handlung Litrads steht im Widerspruch ...

Französische Abrüstung

In der französischen Kammer ist eine Vorlage über die Organisation ...

Anerkennung Rußlands durch Norwegen

Das Organ der norwegischen Arbeiterpartei teilt mit, daß Norwegen ...

Das Echo der englischen Regierungserklärung

Im Unterhaus

Sprach in der Debatte über die Erklärungen Macdonalds als erster ...

Im Oberhaus

Wollte wie berichtet, Lord Baldwin das Regierungsprogramm ...

Lord Grey, der nach Curzon das Wort ergreift, erklärte, seine ...

Der allgemeine Eindruck

Immer englischen Presse kann dahin zusammengefaßt werden, daß ...

Ein Dementi des Foreign Office

Das englische Außenministerium veröffentlicht eine Erklärung ...

Aufforderung Deutschlands zum Döherbundsbeitritt?

Nach einer Londoner Drahtung der „Dz“ soll die englische ...

Die Wiederkehr des Reichstags

Die reichstagslose Zeit, die keine Schredliche war, nähert sich ihrem Ende. Im die Mitte der kommenden Woche, ungefähr zu demselben Termin, den wir hier immer im Auge gehabt haben, soll der Überwachungsaußschuß der Räte wieder von der Vollversammlung des Reichstags abgelöst werden. Man wird nicht finden können, daß die deutsche Öffentlichkeit dem Ereignis geradezu entgegenfieber. Im Gegenteil, belagte Dessenität, Volk und Reich, haben in den beiden letzten Monaten ruhiger gemacht denn seit langer Zeit. Es ist seitdem das habituelle Lärmen um das Kapitel herum verstummt war, auch sichtlich aufwärts gegangen, im Bereich der auswärtigen Geschäfte wie im Innern. Die tiefe Entspannung, die wir in den auswärtigen Beziehungen empfinden zu können glauben, ist nun gewiß nicht unser eigenes Verdienst allein. Aber sie hätte schwerlich sich auswirken vermocht, wenn daneben im Reichstag die Männer vollständig beisammen gewesen und in der geliebten Hanterierung fortgefahren wären. Die Töpfe zu zerbrechen, die man eben erst mit unendlicher Mühe zu leimen besessen war. Im „Vorwärts“ ist es zwar all die Zeit über anders zu lesen gewesen. Aber der ist — auch die Thüringer Wahl hat von neuem es erwiesen — ein schlechter Seelenkinder geworden. Die Einklässe der unabhängigen Gruppe auf das Zentralorgan der Partei scheinen sich verflücht zu haben. Dessen Haltung in den letzten Wochen war, auch wenn man die Wahlzeit ihm zugute hielt, ebenfalls leicht hin unverantwortlich. So unverantwortlich, wie das eben die Art dieser „unabhängigen“ Politiker zu sein pflegt.

Der Reichstag wird, wenn er Aufnahme und Stunde richtig versteht, im wesentlichen, von neuen Bauten unterbrochen. Auf Raumungsarbeiten zu erledigen haben. Die übliche „große Aussprache“, die jenseit nicht groß und niemals eine Aussprache zu sein pflegt, nur eine Aneinanderreihung frostiger Monologe (w-hypar-parierter, auf Eis gelegter Beldentheiten), werden wir in Hoffnung und Geduld über uns ergehen lassen müssen. Kann sein, daß es der angelegentlichsten Regierungserklärung gedenkt, von vornherein die Aussprache mobilität zu begrenzen. Ueberschwenglichen Hoffnungen wird man in der Beziehung freilich nicht sich hingeben dürfen. Es kost der See und will sein Opfer haben. In der schließlichen Probe des politischen Wertes: vor den Wahlen muß jede Gelegenheit zur Agitation ausgenutzt werden. Das heuer mit Rücksicht auf den an noch herrschenden Ausnahmezustand, doppelt und dreifach gilt. Die letzte Steuernotverordnung mit ihren Unbequemlichkeiten und Unbilligkeiten wird man, von der Zukunftsfrage abgesehen, kaum noch in das Plenum tragen. Das Kompromiß, das eine wirtschaftliche Lebensnotwendigkeit für das Reich ist und eine politische dazu, wird man vermutlich vorher in camera caritatis gefunden haben. So (bis auf weiteres und unvorhergesehene Zwischenfälle) zugleich das eigene Dasein sich verflüchtend. Der Tisch des Hauses soll einigermassen von den Rechten geläubert sein, ehe, nach hitzig und milde, die Rache der Bergangeheit und des Bergessens auf die Gemächten von 1920 sich herabsenkt.

Eine gute Gelegenheit, nach beim Scheiden um die Nachfahren, den kommenden Reichstag, sich verdient zu machen, wird dabei, aller Wahrscheinlichkeit nach, von ihnen ungenutzt bleiben. Die Wahrheitsnonelle, vom Kabinett nur widerstrebend, auf das Drängen von Demokratie und Zentrum, vorgelegt, wird wie man annimmt annehmen muß, das Parlament kaum noch beschließen. Die wäre gemäß nur eine Teilreform gewesen, ein sehr bescheidener Anfang. Aber immerhin: ein Anfang. Sie hätte die Zahl der Reichsaboten um 60 kostspielige Haupter vermindert und, indem sie für die Reihensitze in den verschiedenen Ämtern die Stimmengahl entscheidend werden ließ, die Allmacht der Parteibürokratie osonen-nem befränkt. Darum hat sie einmütig in allen Bögern der Jörn der best geliebten getroffen. Wer kann auf einer Welle stand, war h irgehd. Wer gar im Glanz einer Spitzenkandidatur sich lennen durfte, erst recht. Die Parteibürokratie, die unter diesem „Freiesin aller Woberechte“ ziemlich souverän die Ernennung der Abgeordneten zu vollziehen pflegt, schwört: wir sind mitten in den Vorbereitungen. Seit noch eine Änderung der Wahlkreise vorzunehmen, wäre einfach absurd und also katastrophal richtig zu tragen. Drouhen murren, die noch nicht in das Heiligum eindringen und an das verschleierte Bild noch glauben, die Jungen, die nach alter Weise durch zwei, bis dreimaligen Durchlauf einen Reichstags zu erobern wünschen und durch das letzte Sollen gehindert werden, langsam, doch unermüdlich sich persönlich an die Wählerarbeit heranuerbeiten. Aber dies Kurren soll nicht erhöht werden. Die Stammgäste des Parlaments haben an Nelem Jun- mit ihrem frischen Betätigungstrieb und feinen Neuerungspflanzen nur eine mögliche Freude. Schon vor im dritten Semester steht, nericht jenseit, daß er selber ein Fruch war. Und das parlamentarische geist dem studentischen Leben (das hat einmal sogar Kubak von den Kennigen empfunden) in mehr als einem Sin. Die vertriebenen Wählerknoten oder haben, wenigstens im Bereich der bürgerlichen Parteien, längst sich in Interessentengruppen aufgelöst und sind aufzuden, wenn ihnen auf dem Partibühne nachgewiesen wird, daß der Mann ihres Vertrauens (Hochverehrte oder Sonderling) einen bevorzugen Platz auf der Liste erhält. So also wird diese tolle und nicht oom freiwillige Reformaktion einflusslos sein osonden wie bei Arth Reuter der erste meßtenburgische Landeserzkanzler: oßens oßom b'n Oßom. Nur soll man h-herber nicht wieder zern, wenn der neue Reichstag im Grunde ausschauf wie der alte.

Die Arbeitslosigkeit in England. Am 10. Februar zählte man in England 129708 Arbeitslose, d. h. 75065 weniger als in der Vorwoche und 278170 weniger als am 1. Januar 1924.

Wie Strauß den Stoff zu seiner neuen Oper fand

Die neue dreiaktige Lustspieloper von Richard Strauß, „Intermezzo“, befindet sich bereits in Deutschland. Das Libretto dieser Oper, die ein Intermezzo aus dem Leben des Komponisten behandelt, ist bekanntlich von Hermann Bahr geschrieben worden. Richard Strauß hat aber den Text mit Verwendung des böhmischen Lustspielvollständig umgearbeitet, da in dem ursprünglichen Libretto von Strauß nicht so lebendig gezeichnet war, wie der Komponist es wünschte. Von charakteristischer Seite wird nun in österreichischen Blättern zum erstenmal die wahre Begebenheit erzählt, die das Motiv der Oper bildet:

Strauß sah einmal bei ausländischen Freunden beim Stat, als ihm ein Telegramm überreicht wurde, das in dürren Worten die Nachricht brachte, seine Frau habe die Scheidung eingeleitet. Strauß, seiner Schuld bewußt, brach Partei und Seite ab, beschloß sich nach Berlin und reiste mit dem nächsten Zug selbst hin, um Klarheit zu erlangen. Seine Frau war nicht zu Hause. Er fuhr zu ihrem Advokaten, der bestätigte, die Scheidung wegen ehelicher Untreue eingeleitet zu haben. Rädere Auskunft verweigerte er. Strauß fuhr nun zu seinem Anwalt, der ihn, sich mit dem Advokaten seiner Frau ins Einvernehmen zu setzen und alles rüchgängig zu machen, da Untreue ausgeschlossen sei. Sein Anwalt erfuhr nun, daß Frau Strauß einen Brief geöffnet habe, der an Richard Strauß gerichtet und mit genauer Adresse versehen, unabweislich bewies, daß die Unterzeichnung zu Strauß in intimen Beziehungen lebte. Strauß schmer, welcher die gütliche Scheidung noch eine andere Dame intimer, als es die Moral gestattete zu kennen.

Die Advokaten führten hierauf in die Wohnung jener Dame, die als Nebenbuhlerin bezeichnet war, und fanden ein hübsches Mädchen vor, das mit schmeichelndem Augenwinkeln behauptete, es gebe kein intimes Verhältnis als jenes, das zwischen ihr und Richard Strauß seit langem bestände und, so Gott will, ewig bestehen werde. Der Anwalt Richard Strauß fragte, wann sie das nächste Rendezvous habe, und da es noch an demselben Nachmittag um drei Uhr in einem bekannten Café stattfinden sollte, war auch er mit dem Anwalt der beklagten Gattin zur Stelle.

Üblich traf ein Herr ein, der sich neben die Dame setzte und gütlich tat. Strauß' Anwalt hat ihn auf einen Moment zur Seite und nachdem der Unbekannte erfahren hatte, welche Katastrophe im Anzuge sei, stellte er sich vor allem vor: Es war der aus Prag gekehrte Kapellmeister Josef Strauß. Er hörte die ganze Geschichte davon an, daß das Mädchen ihn um Namen und Adresse gefragt habe, daß ihm in dem Augenblick aber keine eingeleitet sei, als er, das beruhigend komponieren. Er habe nie gefaßt, daß in der Kirche behalten und einen Brief schreiben würde. So löste

Die Denkschrift für die Sachverständigen

950 Goldmillionen ungedeckt

Die „Deutsche Tageszeitung“ veröffentlicht heute aus der Denkschrift, die den Sachverständigenkommissionen bei ihrer Ankunft in Berlin i. Zt. überreicht wurde, einiges Material. Darnach ist für den Rest des Rechnungsjahres 1923 der Haushaltsaußer Kraft gesetzt und ein neuer Haushaltsplan in Goldmark aufgestellt worden, der an Einnahmen einen Betrag von 1000 Millionen Goldmark vorsah. Die aus dem Reichscredit der Rentendank im Anspruch genommenen Darlehen sollen noch im Laufe dieses Jahres zurückbezahlt werden und werden dann für die Zwecke der allgemeinen Reichsverwaltung wieder frei. Nach dem Ergebnis der ersten sechs Wochen sind die Einnahmen hinter dem Anschlag zurückgeblieben. Die Umstellung der Steuern und Abgaben auf die Goldbasis hatte sich noch nicht auswirken können. Der Haushalt für das Rechnungsjahr 1924 weist schätzungsweise an Einnahmen auf 5274 Millionen Goldmark, an Ausgaben insgesamt 5072 Millionen Goldmark, wozu dann in Ausführung des Vertrags von Versailles noch 640 Millionen Goldmark hinzutreten. Bei Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes würden die Einnahmen rund 950 Millionen weniger erbringen. In diesem Fall würden die Einnahmen noch nicht den unmittelbaren Reichsbedarf decken.

Die Denkschrift enthält dann weitere Angaben über die Gold-Creditbank, wie sie der Reichsbankpräsident Dr. Schacht vor kurzem bereits vor Pressevertretern dargelegt hat.

Forderungen des Industrie- und Handelstages

Beziehen fand in der Berliner Danbolskammer unter starker Beteiligung der Handelskammervertreter aus allen Teilen des Reiches die erste Hauptversammlung des Deutschen Industrie- und Handelstages in diesem Jahre statt. Der Vorsitzende, Franz von Wendelschön foderber in seiner Begrüßungsansprache u. a. wichtige Wiederherstellung der Souveränität der Reichsregierung über die Wirtschaftskräfte des besetzten Gebietes, Festlegung unserer Reparationsleistungen auf ein angemessenes Maß, Schließung eines Moratoriums und einer anderen Art, ferner sofortige Balanzierung der finanziellen Budgets, abschließende Gründung einer Goldnotenbank und schließlich freie Weiterbildung für Waren und Arbeitsleistung.

Reichsminister Hamann setzte sich in einer Rede gleichfalls für die Freiheit der Wirtschaft ein. Im Anschluß daran machte Reichsbankpräsident Dr. Schacht Ausführungen über seine Verhandlungen mit dem Sachverständigenausschuss, insbesondere über die Frage der Schaffung einer Goldwährung. Zu den letzten bedeutendsten Vorfällen am Devisenmarkt erklärte Dr. Schacht, es müsse von Zeit zu Zeit ein Signal gegeben werden, durch das das Verantwortungsbewußtsein in jedem Einzelnen gestärkt werde.

Frankensturzdebatte in der Kammer

In der gestrigen Kammer Sitzung wurde die Debatte über den 20-prozentigen Steuerzuschlag fortgesetzt. Der Sozialist Kurt Colfelante, daß der Frankentanz am Tage nach der Genehmigung der Generotalmacht durch die Kammer auf neue gefaßt sei, weil der Wochenanweis der Bank von Frankreich den Beweis für die Inflation enthielt. Der Abg. verlor darauf einen Brief der großindustriellen Firma de Wendel, in dem ein Kunde aufgefordert wird, in englischen Pfunden zu zahlen. Der Redner bemerkte dazu, die Firma fordere also gerade zum Frankentanz auf. Der Abg. de Wendel, der Vorsitzende des Komitees des Hauses, erklärte, daß dieser ihm mitgeteilt habe, daß der Brief zur Verteilung komme. Es handle sich dabei nicht um einen Verkauf von englischen Pfunden in Frankreich. Grundständig müsse erklärt werden, daß es für eine französische Firma von Nutzen sein könne, sich im Ausland gegen einen einseitigen Frankentanz zu schützen. Nach einer Unterbrechung der Sitzung tritt der Generaldirektor der Bankkommission in längerer Rede für die Annahme der Regierungsvorlage ein. Die Debatte wurde darauf am Donnerstag nachmittag vertagt.

Das englische Pfund ist gestern an der Pariser Börse bis auf 85,80, der Dollar bis auf 22,95 gestiegen.

Die Korruption der französischen Presse

Wie Poincaré Präsident wurde

Das „B. Z.“ bringt einen neuen interessanten Beitrag zu dem Kapitel der Bestechung der französischen Presse mit russischem Gelde zur Vorbereitung des Krieges gegen die Mittelmächte. Aus den Dokumenten, die das Blatt aus den Jahren 1912 und 1913 veröffentlicht, geht hervor, daß die Petersburger Regierung auf dringende Bitten des damaligen russischen Vizekonsuls in Paris, Gwosdki, von Poincaré Wahl zum Präsidenten der Republik die Zusage einer erheblichen Geldunterstützung des radikal-sozialistischen Führers Verschoi abgab, dessen Widerstand die Wahl Poincarés bedrohte. Es ist demnach Poincaré der Weg zum Präsidententum mit russischen Rubeln gebahnt worden, ein Beweis dafür, daß man in Petersburg den Einzug Poincarés ins Elisee als unwahrscheinliche Vorbedingung für das Bestehen der kriegerischen Bestrebungen zur Wiederherstellung der Mittelmächte ansah.

Deutsches Reich

Die kommunistischen Kundgebungen

Die gestrigen für das ganze Reich geplanten Kundgebungen der Kommunisten für das ganze Reich konnten in Berlin i. Zt. nicht durchgeführt werden. In Berlin kam es zu einigen Kundgebungen in verschiedenen Zusammenhängen mit der Polizei. In allen Fällen hatten die Kommunisten Erwerbserfolge als Vorwand zur Durchführung ihrer Pläne benutzt. Anmählungen in Hamburg, Jena und einigen Städten im Herz wurden überall von der Polizei verhindert. Außer den 85 in Königsberg verhafteten Kommunistenführern wurden in Allenstein noch 12, in Tilsit ebenfalls 12 und in Orlitzburg und Okerode noch mehrere Kommunistenführer verhaftet. Auch im Vogelland wurden auf Anordnung der Polizeiverwaltung in Plauen führende Mitglieder der KPD in Schutzhaft genommen.

Sächsisches

In der gestrigen Sitzung des sächsischen Haushaltsausschusses kam die seitige Transaktion zur Sprache, die der sächsische kommunistische Finanzminister Böttcher i. Zt. vornahm, als er die der sächsischen Regierung vom Reich benötigten Zuschüsse fürgehand dazu verwendete, Brot an die Gemeindeführer umsatz zu verteilen. Es handelt sich um die damals recht beträchtliche Summe von 800 Millionen Reich. Der Ausschuss beschloß, gegebenenfalls Böttcher für diese Summe haftbar zu machen.

Merkwürdige sozialdemokratische Moral

Die zweite braunschweigische Strafkammer verurteilte nach weitläufiger Verhandlung den Wirtschaftsinспектор der Landesbankanstalt Wolfendübel, Sönnemann, wegen Verleitung zum Meuterei Widerstand gegen die Staatsgewalt und Amtsentziehung um 2½ Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust. Der Nebenkläger Sönnemann angelegte Sachmeister der Landesbankanstalt, Wilhelm Stange, erhielt wegen Amtsentziehung 6 Monate Gefängnis. Außerdem wurde ihm die Befähigung zur Beförderung öffentlicher Beamter auf 5 Jahre aberkannt. — Obwohl Sönnemann Schuld nicht der beste war und die zuständigen Stellen Verstellungen gegen seine Anstellung als Wirtschaftsinспектор erhoben hatten, verfügte die regierende Sozialdemokratie in Braunschweig keine Amtsentziehung. Die Richter, die Sönnemann gefaßt hatte, waren in geradezu fanatischem Zustande. Sönnemann hat nicht nur geistliche Unterstellungen an Lebensmitteln begangen, sondern er trägt auch die Schuld, daß 600 Zentner Kartoffeln und zwölf Zentner Roggen vollständig verderbt sind. Wegen dieser durch Sönnemann Schuld verdorbenen Lebensmittel ist es zu einer Revolte unter den Gefangenen gekommen. Dabei ist es interessant, wie sich zwei sozialdemokratische Abgeordnete, die den Sozial unterrichten sollten benennen haben. Der Oberkonsulent Duroi, der damals Direktor der Landesbankanstalt war, führte ihnen die durch Sönnemann verursachten Zustände vor Augen. Der Erfolg aber war, daß man beantragte, den Direktor Duroi von seinem Amt zu entsetzen, weil er die fanatischen Zustände verursacht hätte. Das Gericht nahm bei der Urteilserkundung Veranlassung, festzustellen, daß Duroi von allen Verdächtigungen freigesprochen sei.

Hafenkollision Vochners und Vernets

Die die Münchner „Allgemeine Zeitung“ meldet, soll der aus dem Obersten Landesgericht Vochners, der bekanntlich im Oktober 1923 unter Anklage steht, nach seiner Ueberführung in eine Polizeifestung Ende Januar aus der Haft entlassen worden sein. In amtlicher Stelle konnte eine Befreiung nicht ertanet werden. Vochners ist nach der gleichen Quelle voll verhandlungsunfähig. Auch der Oberkonsulent Vernet, der Stefanus Rutenhorffs, soll nach einer Meldung der „Großdeutschen Zeitung“ aus der Schutzhaft entlassen worden sein.

Letzte Meldungen

Berlin, 14. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Nach Meldungen aus Rom ist der Papst, der durch die Sozialisten der gestrigen Tages seiner Krönung offenbar überreicht worden ist an einer leichten Grippe erkrankt.

Berlin, 14. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der geistliche Rektor der Berliner Universität Professor Kaethe hat wie der „Vossischen Ztg.“ berichtet wird, das Auditorium maximum der Universität dem Bund entschieden zur Schenkung an eine internationale Geschichtskonferenz zur Verfügung zu stellen angelehnt, und zwar mit der Bedingung, das die Universität ihm dafür nicht als geschuldet erweise.

Hagen, 12. Febr. Nach mehrstündigen Verhandlungen zwischen Vertretern des Rüstlichen Arbeitgeberverbandes und Vertretern der einzelnen Metallarbeiterorganisationen, die in Schwerte stattfanden, wurde heute nach der Schlichtung gefaßt. Er lautet auf eine wöchentliche Arbeitszeit von 37 Stunden. Der Stundenlohn wurde auf 50 Pfennig festgelegt.

Vancouver, 13. Febr. Eine Eisenbahnbrücke über den Fraserfluß ist in einem Augenblick eingestürzt, in dem ein Zug über die Brücke fuhr. Die Lokomotive und zwei Eisenbahnwagen wurden zertrümmert. Drei Eisenbahnangestellte und 15 Reisende wurden verletzt.

Frankfurter Theater

Die Frankfurter Oper ist seit dem Weggange Dr. Franz Werth noch immer ohne künstlerischen Leiter. Auch die Kapellmeisterfrage ist nur provisorisch gelöst, denn die beiden neuverpflichteten jungen Dirigenten sind trotz aller Tüchtigkeit und Begabung nicht in der Lage den langjährigen und verdienstvollen ersten Kapellmeister Dr. Ludwig Kottenberg in der Weise zu unterstützen, wie es notwendig wäre. Dazu kommt noch, daß ein nun bald ablaufender längerer Urlaub prominenter Kräfte und unzulänglicher Ersatz für ausgedehnte Mitglieder eine unzureichend hohe Zahl von Ausführgesangstücken nötig machen, die nicht nur das Budget belasten, sondern auch das künstlerische Niveau immer mehr herunterdrücken. So macht sich der Mangel einer künstlerisch kraft leistenden Persönlichkeit immer deutlicher fühlbar, denn mit den ausgezeichneten Kräften, wie sie das Opernhaus erstklassigerweise immer noch besitzt, müßten sich ganz andere Erfolge erzielen lassen, als wie das augenblicklich der Fall ist.

Und der langen Reihe der in Erwägung gezogenen Persönlichkeiten für den Intendantenposten hat man in letzter Zeit wiederholt zwei Namen genannt: Paul Bekker, der bekannten Musikschriftsteller aus dem Stabe der Frankfurter Zeitung, und Gustav Hartung, den Darmstädter Generalintendanten. Einen Musikchriftsteller und Kritiker an die Spitze eines derartigen Instituts zu stellen, bedeutet ein Experiment. Es kann gelingen, es kann aber auch sehr schief gehen. Und unsere Oper hat in den letzten Jahren schon so viel experimentiert und schlimme Erfahrungen dabei gemacht, daß es rascher wäre auf einem festem Boden zu verharren, zumal sich in Gustav Hartung ein Mann bietet, der wie wenige das Zeug in sich hat, hier Wandel und Weideln zu schaffen. Mit einer tüchtigen Darstellerschaft meint man sich dagegen aber im Aufstufesatz zu wenden. Dieser Aufführungsplan ist bislang überhaupt immer der beamtenmäßige Teil für alle Wirtschaft gewesen, da er das Theater in einer Art und Weise wirtschaftet, daß alle, die man bislang zur Operleitung denken wollte, händeringend dankten. Das hat insbesondere Wort über eine Bühne, die als gemeinsames Institut bezeichnet wird und deren Kosten die gesamte Bürgerchaft trägt, wobei von dieser nach den besten künstlerischen und vermalenden Leitern gesprochen wird, sondern von einer Zahl völlig theaterfremder Herren, die in in der Tat ein mittelalterliches Zeitalter, der

jedem künstlerisch Schaffenden die Arbeit unerquicklich und unendlich machen muß. Von Seiten des Publikums, aus der Presse und aus den Theatertreibern selbst ist wiederholt dagegen Sturm geblasen worden, bislang immer vergeblich und auch die Intendanten- und Kapellmeisterfrage ist noch nicht gelöst.

So sind die künstlerischen Erfolge der letzten Monate recht spärlich. Eine sehr interessante Gesangsleistung, die auch im Ganzen gut gelungen war, brachte „Jenufa“, eine Oper aus dem währischen Dorleben in drei Akten von Leo Janacek (Klavierauszug mit Text Universaledition, Wien). Diese bereits vor zwei Jahrzehnten entstandene und in Deutschland durch Aufführungen in Berlin und Wien allerdings wenig bekannte Oper trägt den typischen Nationalcharakter, wie wir ihn bei den slowakischen Komponisten zumal finden und weiß durch seine, entsprechende psychische Rüstlichkeit, die immer wieder auf das Volkseigentliche zurückgeht, zu sein. Was in Hinsicht auf andere derartige Werke sehr gute Lehrbuch stammt von Gabriele Preis und ist von Leo Weder übertragen.

Es handelt sich um eine Liebesgeschichte im üblichen Stil. Zwei Stiefbrüder Jenufa und Stewa, aus und schick, von reiner Liebe und reiner Sinnlichkeit, zurückgezogen und behaglich in der wohlwollenden Eheanfertigung streiten um die schöne Jenufa, die Tochter der Kaiserin. Stewa, der Kränkelbold, verläßt Jenufa, trotzdem diesem Grunde ein Kind entstiehe und verlobt sich mit der Tochter des reichen Dorrichters. Am nun den Bund mit Jenufa zu ermöglichen, legt die Kaiserin das Kind ihrer Stieftochter in den Hebrigschach aus und gibt vor, es sei gestorben. Doch bei der Staatsbankrott Jenufas mit Jenufa, zu der auch Stewa und seine Braut kommen, entdeckt man den Trick. Die Kaiserin geliebt, Stewa ist entsetzt und verläßt, aber Jenufa und Jenufa haben sich doch in Liebe. Unter der musikalischen Leitung von Dr. Ludwig Kottenberg kam mit ausgezeichneten Kräften eine schöne Leistung zustande. Mario Mohr

National-Theater Mannheim

Tannhäuser

Als Richard Wetz Wagners Lobengrin auf W-Stimmung setzte, habe ich diesen Mannesdringenden abseht. Die Folie hat mir leider Recht gegeben, denn keine Achtung ist gegen Wagner, gegen seine bewunderten Vorarbeiten, gegen die Ume Hans von Bülow-Richard Strauß. Das beliebige Lied der Spinnebau in „fliegenden Holländer“ als Volks war die neueste Bräuna, das Finale des ersten Tannhäuser-Abtes die Fortführung der unheimlichen Keuerung. Daran ab es aber auch allerlei Tüchlein im allgungamen Extern. Da ich die von Wetz geleiteten Tannhäuser-Abende zu Hannover noch nicht erlebt habe, so ist mir ferner Hand diese Erinnerungen von der letzten Tannhäuser-Anstaltung zu machen. Ich erinnere mich, daß man die

Wirtschaftliches und Soziales

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden

Amlich wird mitgeteilt: Die Entwicklung der Arbeitsmarktlage... Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden... Die Entwicklung der Arbeitsmarktlage...

Zur Aufwertungsfrage

Das Problem der Aufwertung sowohl bei Hypotheken, wie bei... Zur Aufwertungsfrage... Das Problem der Aufwertung...

Bank der nächsten Jahre... Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden...

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden... Die Entwicklung der Arbeitsmarktlage...

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden... Die Entwicklung der Arbeitsmarktlage...

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden... Die Entwicklung der Arbeitsmarktlage...

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden... Die Entwicklung der Arbeitsmarktlage...

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden... Die Entwicklung der Arbeitsmarktlage...

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden... Die Entwicklung der Arbeitsmarktlage...

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden... Die Entwicklung der Arbeitsmarktlage...

man vorgehende, in der Regel nur... Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden...

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden... Die Entwicklung der Arbeitsmarktlage...

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden... Die Entwicklung der Arbeitsmarktlage...

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden... Die Entwicklung der Arbeitsmarktlage...

Städtische Nachrichten

Der Verkehr mit dem besetzten Gebiet

Verkehrssperren

Obwohl nach dem Minister Abkommen vom 1. Dezember... Der Verkehr mit dem besetzten Gebiet...

Verkehr mit Lastkraftwagen

Von unändlicher Seite wird mitgeteilt: Die in und nach dem... Verkehr mit Lastkraftwagen...

Hühneraugen

Kukirol

Hühneraugen... Kukirol... Anreizlich empfohlen...

Die Gelantung durch die technischen Vorgesetzten des... Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden...

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden... Die Entwicklung der Arbeitsmarktlage...

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden... Die Entwicklung der Arbeitsmarktlage...

der Städtischen Theater in Chemnitz... Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden...

Kunst und Wissenschaft

6. Schulnachrichten. Am Alter von 58 Jahren ist der lang... Kunst und Wissenschaft...

Das 6. Akademie-Konzert wurde möglich abgelehnt... Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden...

Das 6. Akademie-Konzert wurde möglich abgelehnt... Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden...

Die Entwicklung der Kleinhandelspreise in Mannheim nach den Ermittlungen des Städtischen Preisprüfungsamtes

Table with columns for commodity names (e.g., Schmalz, Butter, Mehl) and their prices in various units (per 100kg, per 50kg, etc.) across different time periods.

Ermittelte werden jeweils die höchsten Preise, die naturgemäß mit dem im einzelnen Fall gegählten Preis vielfach nicht übereinstimmen (Nachdruck verboten.)

Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit

Das Städtische Nachrichtenamt wird mitgeteilt: Nach den Feststellungen des Arbeitsamts Mannheim betrug am 7. Februar die Zahl der Arbeitslosen 15 215 (12 257 männliche, 2958 weibliche). ...

Zum Rücktritt des Stadtschulrats Dr. Siedinger

Anlässlich des Rücktritts des Stadtschulrats Dr. Siedinger von der Leitung der Mannheimer Volksschule wurden folgende Briefe geschickt:

Sehr geehrter Herr Stadtschulrat! Ihre tiefgefühlten Abschiedsworte an die Mannheimer Lehrerschaft haben bei uns ein warmes Echo gefunden. ...

Im Namen der Mannheimer Lehrerschaft! (Hierdurch.)

An den Bezirkslehrerverein

H. H. des Herrn Hauptlehrer H. Kern.

Das Schreiben, das der Bezirkslehrerverein und der Lehrerverein unterm 15. Januar im Namen der Mannheimer Lehrerschaft an mich gerichtet haben, hat mich aufrichtig gefreut. ...

ges. Dr. Siedinger.

Die protestierenden Vororte

In einer am Sonntag im Goldhaus zum Böwen, in Käfertal abgehaltenen gut besuchten Versammlung der Käfertaler Einwohner wurde zur beschleunigten Aufhebung des Sekretariatsstellung angenommen und nachstehende Entschließung angenommen: ...

die von der Stadtverwaltung eingegangene Verpflichtung nach § 11 der Gemeindeverordnungen lautet, das Sekretariat in Käfertal weiter bestehen zu lassen. ...

An der am Montagabend in Feudenheim gemeinsam abgehaltenen Sitzung des evangel. Kirchengemeinderats und des kathol. Stiftungsrats wurde folgende Entschließung angenommen: ...

Die Reichsindustrialisten für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Bekleidung und Beleuchtung) beläuft sich nach den Feststellungen des Städtischen Preisamts für den 11. Februar auf den 1,08 Milliarden der Reichsmark. ...

Das Vorgehen im Schuhmacherhandwerk. Das neue Verfahren im Schuhmacherhandwerk, das Koo-Verfahren, hat gegen das frühere Bearbeiten der Schuhe den Vorteil, dass das Leder nicht ananest oder geränzt wird. ...

Wollwuschverfahren ist auch der Zeit des strengen Winters. Die kommunikativen Drähtücher scheinen einzuleben zu haben, doch infolge der Wärmeverluste der Wäsche alle Demonstrationen von vornherein zum Scheitern verurteilt waren. ...

Ein neuer beträchtlicher Temperaturrückgang ist festzustellen. In der vergangenen Nacht ging das Thermometer am Rhein bis auf 2,5 Gr. C. unter den Gefrierpunkt. ...

Veranstaltungen

Modenschau im Rosengarten

Die erste Ankündigung, dass das Modehaus Sachs seine diesjährige Modenschau am 28. und 27. Februar im Rosengarten veranstalten, hat eine so große Nachfrage, auch von auswärtigen, nach Eintrittskarten verursacht, dass heute schon mit ausverkauften Häusern gerechnet werden kann. ...

Theaternachricht. In der heutigen Aufführung von 'Lillette' im Neuen Theater singt Johanna Biedendach vom Stadttheater in Nürnberg die Titelpartie auf Anstellung. ...

Die Ruinen von Baulhof. Die Ausstellung der photographischen Aufnahmen der Tempelruinen von Baulhof, die das Historische Museum im Oberlichtsaal der hiesigen Kunstschule veranstaltet hat, erfreut sich lebhaften Interesses. ...

Kerl-Quartett. Heute Donnerstag spielt das Kerl-Quartett Streichquartette von Schubert, A. Roll, Mendelssohn Es-Dur, Schumann F-Dur. ...

Der Gesamtvorstand deutscher Arbeitervereine hat am Freitagabend im Rufensaal des Kaiser-Rosengartens eine Mitglieder-Versammlung abgehalten, in der er über den neuen Generalsekretär Bericht erstattete. ...

Kommunale Chronik

Städtische Sparmaßnahmen

Der Personalabbau nötigt die Städte zu ähnlicher Ausdehnung und Vereinfachung der Geschäfte in allen Verwaltungszweigen. Vor allem will man auch versuchen, die städtischen Beamten zu sparen. ...

Kleine Mitteilungen

In Berlin ist durch Beschluß der städtischen Körperschaften der Jahresfuß der Hundsteuer für den ersten Hund von 30 auf 30 Mark mit Wirkung vom 1. Januar ab erhöht worden. ...

Z. Dossenheim, 11. Febr. In der jüngsten Bürgerausschuss-Sitzung standen nur zwei Punkte auf der Tagesordnung, die bald erledigt waren. ...

Aus dem Lande

Obinna, 11. Febr. Die hiesige Landwirtschaftliche Organisation veranstaltet dieser Tage im Goldhaus zum 'Lamm' einen einwöchigen Lehrgang über landwirtschaftliche Buchführung und Steuerfragen. ...

Nachbargelände

Ludwigshafen, 13. Febr. Die vom Städtischen Amt der Stadt Ludwigshafen a. Rh. für Mittwoch, den 13. Februar, erdachte Feuerungssteuer für die Kosten der Lebenshaltung beträgt 1924 - 1923 Milliarden im Rückgang um 1,8 Prozent eingetretten. ...

Stilly a. Rh., 13. Febr. Gestern abend 1/2 Uhr brach in der Nacht mit Heu- und Strohpellets gefüllten Scheune des Landwirts Georg Schneider II Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß in wenigen Minuten auch die Scheune des Nachbarn Ralt. Schneider V in Flammen aufging. ...

Ludwigshafen, 13. Febr. Die vom Städtischen Amt der Stadt Ludwigshafen a. Rh. für Mittwoch, den 13. Februar, erdachte Feuerungssteuer für die Kosten der Lebenshaltung beträgt 1924 - 1923 Milliarden im Rückgang um 1,8 Prozent eingetretten. ...

Veranstaltungen

Modenschau im Rosengarten

Die erste Ankündigung, dass das Modehaus Sachs seine diesjährige Modenschau am 28. und 27. Februar im Rosengarten veranstalten, hat eine so große Nachfrage, auch von auswärtigen, nach Eintrittskarten verursacht, dass heute schon mit ausverkauften Häusern gerechnet werden kann. ...

Advertisement for 'Zähne' (teeth) featuring a portrait of a man and text describing dental services.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Die Vorgänge am Devisenmarkt

Die Gleichgültigkeit, mit der sich manche Bankfirmen über die von der Reichsbank im Interesse unserer Währung aufgestellten Bedingungen und Grundsätze für die Ausführung von Devisenaufträgen hinwegsetzen, hat die Reichsbank zu scharfem Eingreifen veranlaßt. Wie wir hören, wird man auch in unserer nächsten Umgebung auf eine scharfe Nachkontrolle gefaßt sein müssen, da von hier aus außerordentlich umfangreiche Kaufaufträge für fremde Valuten erteilt worden sein sollen. Gestern teilte ein Vertreter der Reichsbank in Berlin mit, daß auch über die seit 1924 bestehende Bankfirma Veit L. Homburger in Karlsruhe die Glosperre verhängt worden ist. Wie weitere Meldungen dazu besagen, habe die Firma bei vier verschiedenen Banken je 100.000 Dollars angeblicher Kleinaufträge nach Berlin gelegt gehabt. Ein weiterer Fall betraf die Firma Kleeburg u. Weiberg in Neumünster bei Kiel, gegen die gleichfalls Sperrung von Wechselkredit und Girokonto erfolgte. Dagegen ist die gegen die Firma J. Dreyfus u. Co. und gegen zwei weitere Berliner Firmen erfolgte Devisensperre bereits wieder aufgehoben worden, weil die Untersuchungen ergeben hat, daß es sich nur um unbedeutende Mißgriffe eines Büros der Firma handelte und nicht um systematische Verstöße.

Wie uns von berufener Seite mitgeteilt wird, sind eine Reihe weiterer Untersuchungen noch in der Schwebe. Es ist deshalb nochmals daran zu erinnern, daß in Übereinstimmung mit dem Vorgehen der Banken in Berlin und Frankfurt auch von den Mannheimer Banken beschlossen wurde, daß bei Devisenanmeldungen volle Deckung am hiesigen Platze vorhanden sein muß (nicht etwa bei einer Zweigstelle oder bei einer betreuten Firma auswärts). Aus den bereits allgemein bekannten Strafmaßnahmen gegen eine Anzahl Firmen geht klar hervor, daß die Reichsbankleitung nicht gewillt ist, Verstöße gegen ihre Anordnungen zuzulassen, was im Interesse der Allgemeinheit und des legitimen Bedarfs nur zu begrüßen ist. Wer gegen die Vorschriften verstößt, erhält erstens seine Anmeldungen gestrichen, wird von jedem Verkehr mit der Reichsbank ausgeschlossen und öffentlich namhaft gemacht. Der Beschluß der hiesigen Banken ist, wie schon gesagt, in Übereinstimmung mit allen größeren Plätzen gefaßt, und es ist zu hoffen, daß durch strikte Durchführung des Beschlusses unberechtigte Anmeldungen ferngehalten werden.

Das Vorgehen der Reichsbank beginnt sich bereits auszuwirken. Am Devisenmarkt ist es ruhiger geworden, die Devisenkauf-Anmeldungen haben ganz erheblich nachgelassen, manche Aufträge wurden auf 10 Prozent der ursprünglichen genannten Summe verringert. Aus Zürich wurde die B.-A. mit 132.50 Centimes gemeldet, aus London das engl. Pfund mit 18.50 B.-A. Sonst meldete London: New York 4.30.62, Paris 96 (der Franken also weiter abgeschwächt), Belgien 117.15, Holland 11.50.25, Prag 148.25. Aus Zürich kamen nachstehende Kurse: Paris 76, Brüssel 22.45, Italien 25.07%, Holland 215.10, London 24.77%, Prag 16.70, Madrid 73.25, New York 5.74.625. In Amsterdam notierte man: Berlin 0.60.25, London, Scheck, 11.50.125, Paris 12.024, Brüssel 10.35, Madrid 34.06, Italien 11.67%, Prag 778. Zürich 46.52%, New York, Scheck, 267. In New York stellten sich: London, Cable Transfers, 4.30.62; 60 Tage 4.27.57, Paris 4.30, Amsterdam 37.36, Prag 290.

Die Lage der deutschen Zementindustrie

Auf der achten Werktagung des Deutschen Zement-Bundes in Berlin gab Herr Baurat Dr. Riepert einen kurzen Rückblick über die Gesamtlage der Zementindustrie im vorangehenden Jahre und ein Bild der augenblicklichen Lage. Das Jahr 1923 brachte gegenüber dem Vorjahr einen schweren Rückschlag. Der im Ausbau des passiven Widerstandes gegen den Ruhrerbruch gemachte Versuch einer Steigerung mit untauglichen Mitteln wirkte sich auf die Bauwirtschaft besonders nachteilig aus. Im Frühjahr gelang, vermochte sie sich im ganzen Baujahr nicht mehr zu erholen. Infolgedessen blieb der monatliche Durchschnittsverbrauch von 290.000 t um 110.000 t hinter dem des Vorjahres zurück. Ein erheblicher Prozentsatz entfällt auf die völlig unrentabel gewordene Ausfuhr. Nicht minder litt die Zementindustrie unter der amtlichen schematischen Preisfestsetzung, die eine Einstellung auf die Konkurrenz unmöglich machte. Die bei Versagen des Inlandsatzes unentbehrlich gewordene Ausfuhr läßt keinen Gewinn, seitdem England, Dänemark und Skandinavien offenes Dumping betreiben, die Schweiz und Oesterreich mit Frachtvergünstigungen verbundene Exportprämien gewähren und Frankreich, Belgien und Polen Valutadumping bieten. Eine weitere Gefahr bilden die enorm hohen Frachtsätze, die heute bis zu 90 Prozent gegen den früheren von 10-15 Prozent des Erlöses beanspruchen. Nachdem die amtliche Preispolitik im vorangehenden Jahre den Verlust des Betriebskapitals brachte, können die Werke jetzt teilweise die Kohlenkosten nicht mehr decken. 60 Prozent der Betriebe waren bereits im Dezember stillgelegt, im Rest ist Teilbetrieb vorherrschend. Sollte sich die Hoffnung auf Wiederbelebung der Bauwirtschaft verwirklichen, so dürfte es fraglich sein, ob sie eine leistungsfähige Baustoffindustrie vorfindet, wenn es nicht ermöglicht wird, in letzter Stunde die erforderlichen Kredite für Kohlen- und Lohnzahlungen herbeizuschaffen, die Friedensarbeitsleistung erfolgt, Kohlenpreise und Frachtarife herabgesetzt und Abwehrmaßnahmen gegen das Dumping der ausländischen Konkurrenz möglich sind.

Eine Steigerung der Großhandelsindexziffer

Die auf den Stichtag des 12. Februar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ergab gegenüber dem Stande vom 5. Februar (113,9) eine Steigerung um 13 Prozent auf 131,4 Prozent. Von den Hauptgruppen stiegen Lebensmittel von 98,3 um 1,4 Prozent auf 99,7 Prozent, davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln von 77,5 um 1,7 Prozent auf 79,2 Prozent, Industriestoffe von 143,2 um 1,2 Prozent auf 144,9 Prozent, Kohle und Eisen um 137,3 nahezu unverändert, ferner Inlandwaren von 102,2 um 1,5 Prozent auf 103,7 Prozent, Einfuhrwaren von 122,6 um 0,9 auf 123,5 Prozent.

Klein, Schanzlin u. Becker A.-G., Frankenthal (Pfalz)

Die Gesellschaft sah sich durch die unsicheren wirtschaftlichen Verhältnisse zu Betriebsbeschränkungen und teilweise vollständigen Stilllegung des Betriebes gezwungen,

wodurch das Ergebnis äußerst ungünstig beeinflusst wurde. Durch Arbeiten auf Vorrat wurden die flüssigen Mittel fast aufgebraucht. Bei 95,9 Mill. M. (4,61) Fabrikationsüberschuß ergibt sich nach 4,5 (0,54) Mill. M. Abschreibungen ein Reingewinn von 91,5 (4,5) Mill. M. Daraus wird die Rücklage mit 10% dotiert und der Rest von 82,4 Mill. M. vorgezogen, eine Dividende gelangt somit nicht zur Verteilung.

* Rümeling-St. Ingberter Hochöfen und Stahlwerke i. Liq. Nach der Bilanz per 30. Juni 1923 belief sich das Rohaktivum auf 1.044.914 Frcs. Dieser Betrag bildet jedoch nicht ein verteilbares Aktivum. Tatsächlich war diese Summe nach Bezahlung von Steuern, Generalkosten, Rückzahlung von Aktien und Kupons im Laufe des zweiten Halbjahrs 1923 sowie nach der Vorwegnahme von 115.200 Frcs. für die Bildung einer Reserve für noch zu bezahlende Aktien und Kupons per 31. Dezember 1923 auf 622.008,87 Frcs. herabgesetzt. Es verbleiben zurzeit 30 Aktien, die noch nicht zwecks Rückzahlung vorgelegt worden sind; 100 Aktien, deren Inhaber noch nicht die zweite Verteilung reklamiert haben, und 65 Kupons Nr. 31 die noch nicht zur Einkassierung vorgezeigt worden sind. In seinem Rückblick über die Lage erklärte der Vorsitzende der G.-V., daß die Liquidation im Begriffe sei, beendet zu werden, zumal die augenblicklichen Ziffern nahezu endgültig seien. Indessen dürfte sie sich noch eine Zeitlang fortsetzen, da die Gesellschaft noch 2 Prozesse schweben haben: den Prozeß Gommer und den Prozeß der Drahtzerei (Tréfileries).

Mannheimer Handelsregister

Zum Register B:

„Engros-Haus „Hansa“ Heinrich Goldkorn Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim, S. 3, 1. Der Gesellschaftsvertrag ist am 23. Januar 1924 festgestellt. Gegenstand: Übernahme und Fortführung des bisher von Herrn Heinrich Goldkorn unter der Firma Engros-Haus „Hansa“ Heinrich Goldkorn in Mannheim, S. 3, J. betriebebenen Textilwarengeschäftes. Die Gesellschaft ist befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen und deren Vertretung zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt 10.000 Goldmark. Heinrich Goldkorn, Ludwigshafen a. Rh., Hermann Goldkorn, Mannheim, Jay Solberg, Mannheim sind Geschäftsführer. Jeder derselben ist berechtigt, die Gesellschaft selbständig zu vertreten. Die Gesellschaft ist auf die Dauer von 5 Jahren d. h. bis zum 31. Dezember 1928 abgeschlossen. Der Gesellschaftsvertrag ist am 23. Januar 1924 in § 9 geändert. Von den Geschäftsführern Fritz Dörr und Otto Vogt ist jeder befugt, die Gesellschaft selbständig zu vertreten.

„Basam & Dürr, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 12. Januar 1924 geändert in: „Vogt Elektrizitätsgesellschaft mit beschränkter Haftung“. Kaufmann Otto Vogt, Mannheim ist als Geschäftsführer bestellt. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 12. Januar 1924 in § 9 geändert. Von den Geschäftsführern Fritz Dörr und Otto Vogt ist jeder befugt, die Gesellschaft selbständig zu vertreten.

„Süddeutsche Bauindustrie Aktiengesellschaft“ in Mannheim. Die Prokura des Ernst Kubmann ist erloschen.

„Ertu-Schuhvertrieb Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim. Kurt Otto ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

„Treuhänd-Union Aktiengesellschaft“ in Mannheim. Zweigniederlassung, Sitz: Stuttgart. Die Zweigniederlassung Mannheim ist aufgehoben.

„Klein & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 30. Januar 1924 ist die Firma geändert in: Hirschler & Klein Gesellschaft mit beschränkter Haftung“. Heinrich Hirschler, Kaufmann, Mannheim-Neustadt ist als Geschäftsführer bestellt.

„Kohlen-Bender Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim. Durch den Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 22. Januar 1924 ist die Firma geändert in: „Wilhelm Meuthen Nachf. Gesellschaft mit beschränkter Haftung“. Kaufmann Heinrich Glock, Mannheim ist als Geschäftsführer bestellt.

„H. Wiener & Cie., Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim. Friedrich Mayer, Mannheim, Julius Oppenheimer, Mannheim und Ernst Kaufmann, Mannheim sind als Einzelprokuristen bestellt. Die Prokura des Emil Klein ist erloschen. Heinrich Hirschler ist als Geschäftsführer abberufen.

„Oberrheinische Versicherungsgesellschaft“ in Mannheim. Dem Richard Vollmer, Heidelberg ist Gesamtprokura erteilt.

„Arnheim & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim. Kommerzienrat Carl Steinmeister ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

„Rheinische Schuhfabrik J. Heinsheimer & Cie. mit beschränkter Haftung“ in Mannheim. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 30. Januar 1924 ist § 5 (Geschäftsjahr) des Gesellschaftsvertrages geändert.

„Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft“ in Mannheim. Die Prokura des Ernst Scherenberg ist erloschen.

„Bade- und Schwimmanstalt für Frauen und Mädchen Aktiengesellschaft in Liquidation“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

„Benz & Cie. Rheinische Automobil- und Motoren-Fabrik Aktiengesellschaft“ in Mannheim. Die Prokura des Fritz Erle ist erloschen. Freiherr Arnold Geduld von Jungensfeld, Berlin, ist Prokura für die Hauptniederlassung Mannheim und die Zweigniederlassung Berlin in der Weise erteilt worden, daß er gemeinsam mit einem Vorstandsmitgliede oder mit einem Prokuristen zur Firmenzeichnung befähigt ist. Paul von Zeddelmann ist als stellvertretendes Vorstandsmitglied ausgeschieden.

„Klein & Franzreb Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim. Die Firma lautet jetzt: „Grünwald & Borkhard Gesellschaft mit beschränkter Haftung“. Gegenstand des Unternehmens ist auch: Die Ausführung von elektrischen Licht- und Kraftanlagen. Die Prokura des

Jakob Klein ist erloschen. Karl Klein und Bartholomäus Franzreb sind als Geschäftsführer ausgeschieden.

„Remington-Schreibmaschinen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim, Zweigniederlassung, Sitz Berlin. Friedrich August Heinrich Bentsch ist nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Gustav E. Erlanger, Berlin-Schöneberg ist als Geschäftsführer bestellt.

Börsenberichte

Mannheimer Aktienbörse

* Mannheim, 13. Febr. Bei leicht abgeschwächter Stimmung verkehrte die Börse in ruhiger Haltung. Es notierten (in Billionen Prozent): Pfälzer Hypothekbank 5,25 bz. G., Rheinische Creditbank 5 bz. G., Rheinische Hypothekbank 5,25 bz. G. und Süddeutsche Disconto 15,50 G. Weiter wurden notiert von chemischen Werken Badische Anilin mit 26,10 bz. G., Westeregeln 37 G. von Brauereien Ludwigshafener Aktienbrauerei 30 G., Mannheimer Aktienbrauerei 36 B., Sinner-Grünwinkel 17 B. Von Industrieunternehmen Sellindustrie Wolf 9,25 bz. G., Benz 7,25 B., Dampfkesselfabrik Rodberg 8 G., Dingler Maschinen 8 B., Gebrüder Fahr 9 G., 9,50 B., Fuchs Waggon 2,50 bz. G., Germania Linoleum 19,25 G., Knorr 11,25 bz. G., Braun Konserven 2% bz. G., Mannheimer Gummi 3,25 G., 3,50 bz. B., Maschinenfabrik Badenia 1,9 bz. G., Neckarsulmer 8 G., 8,25 B., Pfälzer Nähmaschinen 4 1/2 bz. G., Zementwerke Heidelberg 18 G., 19 B., Rheinelektra 11 bz. G., Freiburger Zieglerwerke 2,50 bz. G., Ways u. Freytag 5,25 bz. G., Zellstoff Waldhof 14,25 à 14,50 bz. G., Zuckerrabrik Frankenthal 7 bz. G. und Zuckerrabrik Waghäusel 7 bz. G. Von Versicherungen (in Billionen %): Frankona 80 bz. G. und Mannheimer Versicherung 95 bz. G.

Waren und Märkte

* Karlsruher Börse vom 13. Februar. Abteilung: Getreide, Mehl, Futter und Rohfuttermittel. Der in der kleinen Devisenzuteilung bedingten Befestigung gegen Ende der Vorwoche ist die alte matte Tendenz gefolgt. Die Angebote überwiegen gegenüber der Nachfrage. In der Hauptsache hemmt nach wie vor der Kapitalmangel. Die Forderungen stellen sich ungefähr: Für Weizen je nach Fabrikat 20,50-21 Goldmark, Roggen 16,75-17,50, Gerste 19,50-20,25, Hafer 13,75-14,50, Weizenmehl, Mühlenforderung 29 GM., Weizenmehl zweihändig 28 GM., Roggenmehl, Mühlenforderung 24,75-25,25, Weizenkleie je nach Fabrikat 8,50-9,75 GM., Weizenkleie Spezialfabrikat 11,50 GM., loses Weizenheu, gut, gesund, trocken 8-9 GM., Luzerner Heu 9-10 GM., Preßstroh 4,50 GM., Rüben 0,90-1,10 GM., alles per 100 kg. Mehl und Mühlenfabrikate mit Getreide ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe. — Abteilung Weine und Spirituosen: Die Weinpreise haben sich im großen und ganzen bei fester Tendenz nicht verändert. Spirituosen: Das Geschäft war sehr ruhig, die Preise neigten aber nach unten, ohne daß wieder belangreiche Umsätze genannt wurden. — Abteilung Kolonialwaren: Kaffee, roh, 3,80-4,10 GM., Kaffee gewaschen, 4,60-6 GM., Kaffee, gebrannt, von 4,80 GM. an, alles per kg. verzollt. Tee, gut, 6,80-7,60 GM., Tee, mittel, 8,40-9,80, Tee, fein, 10-14 GM., alles per kg. verzollt. Burmarest 0,30 GM., Granpen 0,37 GM., gespaltene gelbe Erbsen 0,40 GM., weiße ungeschälte 0,48 GM., Linsen, mittel 0,90 GM., Schweinefett 1,50 GM., Salatöl 1,10 GM., alles per kg. verzollt.

* Magdeburg, 13. Febr. Zucker prompt Lieferung innerhalb 10 Tagen 24,50-24,75; innerhalb 4 Wochen 25,- (-) Goldmark.

* Bremen, 13. Febr. Baumwolle. American Fully middling g. o. 28 mm loco per engl. Pfd. 34,94 Dollarcenta (35,94 Dollarcenta).

* London, 12. Febr. Wollauktion Schluß. Die heutige Wollauktion schloß in stetiger Haltung. Von den im Katalog verzeichneten 174.000 Ballen wurden 160.000 verkauft. Hiervon 69.000 nach dem Festlande. Während des ganzen Verlaufs herrschte allgemeiner Wettbewerb. Im Vergleich zur Dezember-Serie waren Merinos 5-10 Prozent teurer, grobe Kreuzzuchten 15 Proz., andere Kreuzzuchten 10 Prozent und Kapwolle 5-10 Prozent.

* Stille im Kölner Metallhandel. Der Kölner Metallhandel liegt, wie die K. Z. meldet, fast völlig still, was besonders darauf zurückzuführen ist, daß die westdeutschen Industrierwerke, auf die der Kölner Handel angewiesen ist, nur zu einem Drittel arbeiten und die außerordentlich schwierigen Verkehrsverhältnisse sowie die unumstößliche Handhabung der Ausfuhrbewilligungen jedliche Unternehmungslust hemmen. So erklärt es sich auch, daß sich auf dem Kölner Markt die Preise wesentlich unter denjenigen des unbesetzten Gebietes halten. Kupfer ist hier um 1 Pfund Sterling, Zink um ein halbes Pfund billiger als in Berlin. Verschiefter Geldmangel drängt viele Firmen zum Verkauf, was gleichfalls auf die Preise drückt.

Berliner Metallbörse vom 13. Februar

Proben	Feinstes	Gr 1 Kg.	12	13
Elektrolytkupfer	122,80	123,25	2,30	2,30
Rohkupfer	1,12-1,16	1,11-1,12	4,9-5,0	5,0-5,10
Rotkupfer (98-Pr.)	1,08-1,12	0,91-0,92	4,75-4,85	4,85-5,05
Rotkupfer (98-Pr.)	1,08-1,12	0,91-0,92	2,3-2,35	2,3-2,35
Rotkupfer (98-Pr.)	1,08-1,12	0,91-0,92	0,74-0,78	0,74-0,78
Plattensilber	0,54-0,56	0,54-0,56	22,25-22,75	22,3-22,50
Plattensilber	2,10	2,10		

London, 13. Februar (WB) Metallmarkt. (In Lst. d. engl. L. v. 1016 kg.)

Proben	12	13	12	13
Kupferkass	62,62	62,62	bestselect.	67,20
do. 3 Monat	63,50	63,50	Nickel	130-130
do. Elektro	67,50	67,50	Zinn Kass	268,25
			Reguluz	38-38

Schiffahrt

Dampferbewegungen des Norddeutschen Lloyd Bremen
 Bremen-New York: D. America am 7. 2. ab New York.
 Bremen-Baltimore: D. Eisenach am 9. 2. nachm. ab Bremen;
 D. Porta am 7. 2. nachm. ab Baltimore. — Bremen-Brasilien:
 D. Erfurt am 6. 2. mittags an Santos; D. Hornsund am 5. 2.
 an Rosario. — Bremen-La Plata: D. York am 5. 2. an
 Buenos Aires; D. Sierra Ventana am 9. 2. nachm. ab Bremer-
 haven. — Bremen-Australien: D. Elberfeld am 7. 2. 5 Uhr
 nachm. ab Malta. — Bremen-Ostasien: D. Pfalz am 7. 2.
 abends Ushant passiert; D. Schlesien am 8. 2. nachm. ab
 Singapur nach Belawan; D. Anchen am 6. 2. nachm. ab
 Singapur nach Hongkong; D. Nienburg am 5. 2. Perim
 passiert nach Colombo.

Vertreter:

Wolf & Diefenbach
 Mannheim
 Fernruf 7433 und 4847

Büssing-Lastkraftwagen

Sportliche Rundschau

Der Weg zur deutschen Meisterschaft

Ein gar bornenpöcker und weiser Weg steht den Vereinen bevor, die sich die deutsche Meisterschaft als Ziel gesetzt haben. Dieser Weg führt durch die Hände von 200 Vereinen, die allein der Süddeutschen Fußball- und Fußballvereine, die allein der Süddeutschen Fußball- und Fußballvereine, die allein der Süddeutschen Fußball- und Fußballvereine...

Auch in diesem Jahre haben wir bereits in den verschiedenen Bezirksmeisterschaften, die auch nur dem Glück die Meisterschaft zu verbanen haben. In allen Landesverbänden stehen die Bewerber um die Landesmeisterschaften zum größten Teil fest. Im Süddeutschen Fußballverband sind bisher folgende Bezirksmeister ermittelt: Bayern: 1. F. C. Nürnberg; Württemberg: Stuttgarter Kickers; Baden: Kickers Stuttgart; Rhein: Kickers Mannheim; Saar: Kickers Saarbrücken.

Im Bezirk Bayern (den die Meisterschaft bereits nach der ersten Runde eine sichere Sache des F. C. N., der sich mit einem Vorrangspiel an die Spitze gestellt hatte. Die Vermutung, daß der Klub ungeschlagen die bayrische Meisterschaft machen würde, erwies sich aber bald als irrtümlich. Am 1. März gegen Nürnberg Kickersverein folgte eine 0:1 Niederlage gegen denselben Verein und einen 6:0 Sieg gegen Bayern München qualifizierten denselben in München mit einem 1:0 Sieg, nachdem auch Bayer München in Zerzabelshaus durch ein 0:0 Spiel einen weiteren wertvollen Punkt mit nach Hause nehmen konnte. Die Krone legte aber der Tabellenführer Schwaben Augsburg mit seinem 4:2 Sieg auf. Am gleichen Tage erlitt die Spielvereinigung Würth gegen 1860 München eine 0:2 Niederlage, die der Klubmannschaft nicht die letzte Hoffnung rauben konnte. So kam es, daß erst die letzte Begegnung zwischen allen Klubs in Zerzabelshaus durch einen überausigen 2:0 Sieg die Meisterschaftsfrage klärte.

Im Bezirk Württemberg-Baden waren von Anfang an die Stuttgarter Kickers der Freiburger F. C. und der 1. F. C. Heilbronn die Favoriten, auf die man tippte, von denen der 1. F. C. Heilbronn erst nach einer zweiten Niederlage gegen die Stuttgarter Kickers — 2:0 und 2:1 für Kickers — aus dem Meisterschaftswettbewerb ausschied und nur noch der Freiburger F. C. und die Stuttgarter Kickers im engeren Wettstreit waren, von denen wiederum Stuttgart durch 2 Punkte Vorsprung mehr Zuschuß hatte. Durch den letzten 3:0 Sieg Freiburgs und den Sieg derselben gegen Heilbronn 1:0 haben nur Freiburg und Kickers mit je 22 Punkten in der Tabelle gleich. Das nötig gewordene Ausscheidungsstück hat mit 4:2 wiederum den Stuttgarter Kickers die Meisterschaft gebracht. Dieser Bezirksmeister von Württemberg hat nun am Sonntag bereits gegen Spielvereinigung Würth mit 1:3 Torerlössen.

Im Rheinbezirk mochten sich in den letzten Kämpfen der Sportverein Mannheim-Baldhof, Rhön-Ludwigshafen und B. i. M. Mannheim, bei denen sich zum Schluß die beiden Internationalen Herberger und Höper wieder zusammengeschlossen hatten, den Rang streiten. Auch Blau-Gelbe Ludwigshafen, der verschiedentlich Rheinmeister war, schied nach der Niederlage gegen Ludwigshafener Fußballgesellschaft und Sp. Borussia Waldhof aus den Endkämpfen aus. Im letzten Spiel gegen Fußballgesellschaft gelang es nur den Borussia mit einem 1:0 Sieg den Meisterschaftslohn zu stellen. Eine Niederlage hätte nämlich Rhön-Ludwigshafen Gelegenheit gegeben, mit Mannheim noch ein Entscheidungsspiel auszutragen.

Im Rheinbezirk hat der Fußballverein Frankfurt den Titel zu verteidigen. Auch hier war es bis zum Schluß eine offene Frage, ob Eintracht oder Fußballverein Meister werden sollte, bis durch Eingreifen eines Dritten, des F. C. Hanau die Lage zugunsten des Frankfurter Sportvereins geklärt wurde.

Eine Ausnahme von allen süddeutschen Bezirken machte der Bezirk Saar. Borussia Reutlingen konnte mit hohem Vorsprung von Anfang bis Ende unbesiegt in Jüngerung bleiben. Hier darf man besonders gespannt sein, ob das Können der Borussia oder der anderen Gegner einen solchen Vorsprung ohne Niederlage gestatten.

Am 17. Februar treffen sich Borussia Reutlingen gegen F. Sportverein Frankfurt; Stuttgarter Kickers gegen S. B. Mannheim-Baldhof.

Am 24. Februar: 1. F. C. Nürnberg gegen Borussia Reutlingen; Fußballverein Frankfurt gegen Stuttgarter Kickers; Sp. B. Mannheim-Baldhof gegen Sp. B. Würth.

Am 2. März Sp. B. Würth gegen 1. F. C. Nürnberg.

Am 9. März Borussia Reutlingen gegen Sp. B. Würth; 1. F. C. Nürnberg gegen Stuttgarter Kickers; Fußballverein Frankfurt gegen Sportverein Waldhof.

Am 16. März Sp. B. Würth gegen 1. F. C. Frankfurt; Sp. B. Mannheim-Baldhof gegen 1. F. C. Nürnberg; Stuttgarter Kickers gegen Borussia Reutlingen.

Wir Bangen und Hoffen leben alle beteiligten Mannschaften der Zukunft entgegen. Ist es doch eine Ausnahm von Mannschaften, die sich hier gegenüber haben werden. Wer wird „Süddeutscher Meister“ werden? Wir glauben kaum, daß in diesem Jahre der süddeutschen Vertretung das gleiche Glück widerfährt, als im vergangenen Jahre. Allerdings darf man nicht allzu optimistisch sein, denn es kommt oft anders als man denkt. Ganz besonderes Interesse bringen wir Süddeutsche dem Norddeutschen Meister entgegen, der voraussichtlich wieder der Hamburger Sportverein sein wird. Wenn es dem Verein auch bis jetzt noch nicht gelungen konnte, den 1. F. C. Nürnberg oder Sp. B. Würth zu schlagen, so gilt er doch für die daran beteiligten Mannschaften als der gefährlichste Gegner. Da der Tag der Entscheidung nicht mehr allzufern liegt, hoffen wir wünschenswerth, daß der Beste den Siegeslohn erlangt und im Endkampf auch die Süddeutschen Farben bereichert sind, um eventuell die Meisterschaft zu erlangen. Bis dahin, daß der Sieg auch einmal wieder nach Baden, der ehemaligen Fußballhochburg, — man kann nicht wissen.

Gerichtszeitung

Mar Klantes Schilke

Ein Nachspiel zum Klantesproch eskalierte vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts Berlin III zur Verhandlung. Unter der Anführung der Beihilfe zum Konvertieren und zum gewerbsmäßigen Glücksspiel hatte sich der Kaufmann Otto Jenisch an verantwortlichen Orten Jenisch während des Klantesprozesses des Verfahrens abverurteilt worden, da er im Laufe der Verhandlung schwer erkrankt war. Während des Urteils gegen Klantes und dessen Gehilfen inwieweit rechtswirksam geworden ist, und Mar Klantes auch bereits seine wehrfähige Gefährlichkeit in Bezug zu verweisen angedauert hat, konnte gegen Jenisch erst jetzt verhandelt werden. Da Rechtsanwalt Dr. Vinpe die Babana Klantes als Revisor beantragt hatte und das Gericht infolgedessen keine Vernehmung anordnete, erwartete man ein interessantes Schauspiel vor Gericht. Leider kam das vorläufige Publikum, das sich einzufinden hatte, um diese Freude. Der Anwalt hatte es vorgezogen, doch noch in letzter Stunde auf die Vernehmung Mar Klantes zu verzichten, so daß dessen Vernehmung wieder abbestellt worden war. Jenisch war der Hauptvertreter Klantes in Dresden, wo bekanntlich auch Köhn seine Anwaltschaft hatte. Durch Jenisch wurden in dem Klantes-Konkern die größten Einzahlungen beiseite, etwa ein Viertel der gesamten im Klanteshofe abgedeckten Geldbeträge. Ein Revisor Schürich aus Dresden, ein früherer Kriminalbeamter, der bei Jenisch anstellt war, schickerte den Betrug in der Dresdener Filiale. Ihm selbst seien noch in letzter Stunde seine Erparnisse von 2000 Mark abgenommen worden, die er verloren habe. In den Direktionsgebäuden fanden Selbstmord

stet. Dieses Treiben wurde unter den Augen der Landeskammer abgehalten. In den norddeutschen Klantes lösten die Deumun, während hinnen geübt wurde. Staatsanwaltlicher Dr. Horn beantragt gegen Jenisch 1 1/2 Jahre Gefängnis und 2000 Goldmark Geldstrafe. Rechtsanwält Dr. Junge war der Meinung, daß Jenisch selber der Staatsanwalt wie alle anderen erkennen seien. Er habe seine gute Stellung aufzugeben, um an Klantes zu gehen, und selbst bis zuletzt einvernehmlich, auch seine Verwandten zur Einzahlung bestimmt. Das Gericht stellte fest, daß nach dem rechtskräftigen Urteil gegen Klantes er wieder sei, daß es sich um ein betrübliches Verbrechen handelte. Der Einsachler wurde vorzeitig, daß auf der Rennbahn große Gewinne erzielt werden können und daß Klantes in der Lage sei, große Vermögenswerte auszuhebeln. Durch diese Vorlesungen wurde eine Massenaktion erzeugt. Es stellte sich bald heraus, daß derselbe Gewinne auf der Rennbahn technisch vor nicht möglich sind. Jenisch mochte vielleicht ein irrthümliche Vorstellung gehabt haben. Er hat an dem Schwindelunternehmen Klantes mitgewirkt und sich der Beihilfe des Betrügers schuldig gemacht. Da er Beihilfe zum gewerbsmäßigen Glücksspiel geleistet hat, konnte er nicht befreit, da er armuth hat, daß auf in- und ausländischen Rennbahnen armettet wurde. Das Gericht hat aber annehmen, daß er mehr aus Leidenschaft gehandelt hat und ihn zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten Gefängnis verurteilt. Auf Antrag von Rechtsanwalt Dr. Junge erhielt der Inneklante Strafaufschub unter der Bedingung, daß er die Gerichtskosten sofort, und innerhalb drei Monaten 2000 Goldmark bezahlt.

*) Nicht bezichtigt ist Zimmermann Mathias Frank von Waldhof, Waldstraße, mit dem unser Gerichtszeitung in Nr. 60 bei „General-Anz.“ vom 5. Februar erwähnten Zimmermann gleichen Namens.

*) Eintragslicher Heiratschwindel. Der ledige Schloffer und Maschinenmeister Josef Haladit von Wien schwindelte einer Kaufmannswitwe in München vor, er sei ein reicher Deutschamerikaner und werde sie heiraten. Um ein paar moderne Lebensunterstützungen zu können, ließ er sich von der in München auf die Dollars schnell gewonnenen Braut Schmachtfaden im Wert von 240 Millionen Mark ausgeben; sie sah den Schwund nie wieder. Auch die Eltern der Braut verstand er auszulindern. Er lud sie aus der Wohnung und stahl aus einem Schreibruckschmachtfaden, darunter eine goldene Damenuhr im Wert von 60 Millionen, einen Brillantring, im Wert von 1 Milliarde usw. Dann kam eine Buchhalterin davon, der er aus der Wohnung verschriebenen Wert- und Schmachtfaden stahl. Haladit verlegte nach einiger Zeit seine Tätigkeit nach Gormitz, wo er sich als Herr von Regdorf oder auch als reicher Deutschamerikaner ausgab. Eine Dame stellte er um ihren Trennung mit dem Herzpreden, er werde ihr als Gegenkommen ein goldenes Armbandbretchen reparieren lassen. Ring und Armband verlegte Haladit sofort bei einer Kaffeehaus von 350 Millionen Mark. Schließend begab er sich nun nach Nürnberg, wo er gleichfalls eine „Braut“ um 300 Millionen prächtete. Das Schöffengericht München verurteilte den Schwindler zur Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

Ort	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Wiesbaden	1.00	0.99	0.98	0.97	0.96	0.95	0.94	0.93	0.92	0.91	0.90	0.89	0.88	0.87
Mannheim	2.30	2.29	2.28	2.27	2.26	2.25	2.24	2.23	2.22	2.21	2.20	2.19	2.18	2.17
Stuttgart	3.50	3.49	3.48	3.47	3.46	3.45	3.44	3.43	3.42	3.41	3.40	3.39	3.38	3.37
Nürnberg	1.10	1.09	1.08	1.07	1.06	1.05	1.04	1.03	1.02	1.01	1.00	0.99	0.98	0.97
Bonn	0.80	0.79	0.78	0.77	0.76	0.75	0.74	0.73	0.72	0.71	0.70	0.69	0.68	0.67

Verantwortl. Drucker und Verleger: Rudolph Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E. G. 2. Direktor: Ferdinand Haas — Chefredakteur: Kurt Häber. Verantwortlich für den politischen und weltanschaulichen Teil: Hans Fischer; für den literarischen Teil: Fritz Gammeter; für den wissenschaftlichen und lokalen Teil: Richard Schindler; für Sport und Neues aus aller Welt: Fritz Müller; für den Anzeigen- und Annoncen-Teil: Hans Richter; für den Anzeigen- und Annoncen-Teil: Hans Richter.

Reste und Abschnitte

Die durch die Aussteuer-Tage angesammelten

Reste und Abschnitte

in

Weiß- u. Baumwollwaren

bringen wir ab heute enorm billig zum Verkauf.

Im Hause: Gebr. **Rothschild**

Mannheim K 1, 1-2 Breitestraße

Gedag

Freitag abend 7 Uhr im Kulenjaal (Kofenparken)

Mitgliederversammlung

„Der neue Gehaltstarif“.

Mitgliedsausweis mitbringen. 1190

Einführung in die Anthroposophie

4 Vorträge von Dr. Bruno Krüger (Stabsarzt a. D.) im Kasinoaal, jeweils abends 8 Uhr.

Montag, den 18. Februar: Goethes Weltanschauung und ihre Bedeutung für die Gegenwart.

Montag, den 25. Februar: Von der Entwicklung des Menschen zur sittlichen Freiheit.

Freitag, den 29. Februar: Wiederverkörperung u. Schicksal des Menschen.

Donnerstag, den 6. März: Anthroposophie u. Christentum. Karlen an der Abendkasse. 1198 Anthroposophische Gesellschaft.

Der Mannheimer Altarverein, der Volkshochschule Anstalt, und Logenvereine, die Gruppe Mannheim des Bundes deutscher Architekten, der Verein deutscher Ingenieure, die Vereinigung der Freunde des humanistischen Gymnasiums und der Altvereinband des Gymnasiums laden ihre Mitglieder höflich ein zu dem Samstag, den 10. Februar, abends 8 Uhr, im Vortragssaal der Kunsthalle stattfindenden

Lichtbildervortrag

des Herrn Prof. Gropengießer über

Die Ruinen von Baalbek

Einführung der vom Historischen Museum im Oberbühl der Kunsthalle veranstalteten Ausstellung. 1200

Restauration zum alten Reichskanzler

Telephon 7210. S. G. 20.

Sonderm. wegen Freitag

Grosses Kalbs- u. Schweineschlachtfest

Spezialität: Reichstausler-Schlachtplaten 1 1/2 R. Dieamat hat solche in genügender Anzahl zur Verfügung. Te ephani die Voraussetzungen werden entgegen genommen. Assistent Spezial-Bier der Durlacher Hof-Brauerei. Unschl. Herrheimer Berg. Es lobet traumlich ein 2309

Karl Gang.

Drucksachen

Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E. G. 2.

Damen- u. Herrenstoffe

aus Futterstoffe, mit ganz Qualitäten, verkauft auch Teilzahlung gestattet. 2831

Stoffel, Stamtitzstr. 7

Büchse Aufhängungspreis.

Drucksachen

Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E. G. 2.

Miet-Gesuche

Wer vermietet oder bezieht?

jungem Ehepaar ohne Kinder

schönes möbl. Zimmer

oder Wohn- und Schlafzimmern in guter Lage geg. zeitgemäße Miets? Gef. B. gebiete unt. D. E. 80 an die Geschäftsstelle.

Franzlein such; ein

schön möbl. Zimmer

in guter Lage. Angebote unter C. P. 65 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Möblierte Zimmer

für Artisten unseres Hauses werden ständig gesucht.

Apollo-Theater

Mannheim. 1105

Für einen inneren kaufmännischen Angestellten suchen wir zum 1. März, eventuell später

möbliertes Zimmer

bei guter Familie. Angebote mit Preisangabe erbeten unter A. Y. 123 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Junges Ehepaar sucht

März oder bald

2-3 Zimmer u. Küche

(evtl. möbl.) oder im Tauch, mit annehmlichen Angeboten mit Preis an

A. Bender, O 4, 16.

Wohnungs-Tausch.

Wohnung: Halle 6 Zimmer-Wohnung u. Küche u. Wandaube (Nähe Rheinstraße).

Wunsch: Halle 3-4 Zimmer - Wohnraum, möbl. in guter Lage.

Angebote unter D. J. 84 an die Geschäftsstelle.

Tausch!

Wohnung: Zimmer, Küche, Bad, Wandaube u. Zimmer in guter Lage. Kontakt: 1105

Wunsch: 1-2 Zimmer - Wohnraum, möbl. in guter Lage.

Angebote unter C. X. 76 an die Geschäftsstelle.

Von der Reise zurück 18610

Dr. Karl Kaercher

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten. Licht- u. Röntgenapparate. Mannheim, P. 7, 10. Fernspr. 1501. (Schlesierstraße 1-1 und 3-3)

Wäsche, Leinwand, Hemden, Hosen, etc. waschen u. putzen

Wäsche, Leinwand, Hemden, Hosen, etc. waschen u. putzen

Wäsche, Leinwand, Hemden, Hosen, etc. waschen u. putzen

Damen- u. Herrenstoffe

aus Futterstoffe, mit ganz Qualitäten, verkauft auch Teilzahlung gestattet. 2831

Stoffel, Stamtitzstr. 7

Büchse Aufhängungspreis.

